

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
behält kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Begrenzung des Reichshaushalts

Vor der Entscheidung der Parteien

— Berlin, 2. April. Noch in dieser Woche erwartet man in parlamentarischen Kreisen innerpolitische Entscheidungen von erheblicher Bedeutung. Die Verhandlungen über die Ersparnismaßnahmen des Etats müssen zum Abschluss gebracht werden, sie sind bisher unter den Parteien unter Ausschaltung des Finanzministers geführt worden und sind wenigstens nicht aussichtslos. Die Volkspartei hält aber daran fest, daß ein Überblick vorhanden sein muß, bis am 11. April der Hauptausschuß zur Beratung des Etats zusammentreten wird, weil sonst die Gefahr besteht, daß bei der Beratung der einzelnen Posten die Parteien auseinanderlaufen. Von der Opposition hängt es dann wieder ab, wie sich die Verhandlungen über die Deckung des dann noch vorhandenen Defizits gestalten und welche Parteien die Regierung stützen werden. Denn es ist naheliegend, daß die Parteien, die sich schließlich auf ein bestimmtes Programm für die Gestaltung des Etats und auf die Ausgleichung des Defizits festlegen, auch die gegebenen Regierungsparteien sind. Welchen Ausgang die Verhandlungen nehmen werden, ist zur Zeit noch vollkommen unsicher. Es läßt sich lediglich sagen, daß auch die Sozialdemokraten im kleinen Kreis an der Begrenzung des Etats fleißig mitarbeiten, und daß bisher kein sicheres Anzeichen für die Absicht vorhanden ist, hinter dem Rücken der Volkspartei mit dem Zentrum abzuschließen, um dadurch die Volkspartei aus der Regierung herauszubringen.

Severing über die innere Krise.

In der „Berliner Morgenpost“ veröffentlicht Reichsinnenminister Severing einen Artikel über die innere Krise der letzten Monate. Er ist der Meinung, daß der starke Mann, nach dem so laut gerufen werde, kaum etwas anderes tun könne als die derzeitige Reichsregierung, da das Jahr 1929 mit seinen schweren finanziellen Entscheidungen jeden Diktator vor unlösliche Aufgaben stellen müsse.

Dr. Stresemann in Heidelberg.

— Berlin, 2. April. Nach einer Meldung Berliner Blätter ist am Samstag Reichsaußenminister Dr. Stresemann, von San Remo kommend, in Begleitung des Legationsrates Volke und seines Hausarztes in Heidelberg eingetroffen, wo er etwa eine Woche Wohnung nehmen wird.

Dr. Schacht zur Reparationskonferenz

Eine beruhigende Erklärung

— Berlin, 2. April. Gegenüber einem Pressevertreter äußerte Dr. Schacht über den bisherigen Verlauf der Sachverständigenkonferenz, die Pariser Besprechungen innerhalb der Reparationskonferenz hätten sich bisher in durchaus freundschaftlichem Geiste bewegt. Die Bedeutung des Gegenstandes, nämlich die finanzielle Regelung internationaler Beziehungen auf Jahrzehnte und damit die endgültige Liquidierung des Krieges ließen jedoch noch manche Schwierigkeiten erwarten und eine längere Dauer der Verhandlungen voraussehen. Bei dem allseits vorhandenen guten Willen zur Verständigung und zur Aufbringung der notwendigen Geduld bei den schwierigen Verhandlungen bestehe jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Konferenz durchaus weiter.

Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Politische Östern“ zu den Pariser Verhandlungen u. a.: Die Welt scheint leider immer noch in dem grundlegenden Irrtum befangen zu sein, daß man einem Volke aufbürden kann, was man will, ohne Rücksicht darauf, daß die Völker unerbittlich abhängig sind von der wirtschaftlichen Lage und Leistungsfähigkeit, in der sich ein Volk befindet, und von den internationalen Bedingungen, die ein Volk für seine wirtschaftliche Tätigkeit und Expansionsbestrebungen vorfindet. Wenn sich die Welt mit hohen Zollmauern umgibt und hermetische Verschlüsse schafft, wenn dadurch Wirtschaftsgeist und Wirtschaftsbetrieb und Wirtschaftsbeteiligung künstlich verhindert werden — wer will dann aus Deutschland aus leicht erkennbaren politischen Gründen hohe Summen herauspressen? Es kann doch überhaupt nur eine Abtragung aus genügendem Ausfuhrüberschuß in Frage kommen. Und es hätte gar keinen Zweck, von mangelndem Willen zu fabulieren, weil erstens der Wille da ist, und weil zweitens gar nicht der Wille, sondern Mächtigkeits- und Fähigkeit ausschlaggebend und entscheidend sind. Ob Paris diesen Vinsenswahheiten Rechnung trägt? Fast möchte man ernstlich daran zweifeln, wenn man davon hört, daß immer noch politische Beweggründe die wirtschaftliche Vernunft ertöten. Und diese politischen Momente scheinen Polinare wichtiger zu sein als die endlich überall ersehnte Stabilisierung des euro-

Walbedes Anschluß an Preußen

— Krossen, 2. April. Gestern fand die Feier des Übergangs des bisherigen Freistaats Waldeck an das Land Preußen statt. Die Spitzen der Behörden Hessen-Nassaus und Walbedes hatten sich nebst den Mitgliedern des bisherigen walbedischen Landtags in der Landeshauptstadt Krossen eingefunden. Minister des Innern Grzesinski war für die preußische Regierung anwesend. Zunächst sprach der Vizepräsident des Landes Waldeck, Dr. Herburg. Er betonte besonders die Einstimmigkeit des Beschlusses, sich Preußen anzuschließen, ein Beschluß, der der Notwendigkeit einer schon vor langer Zeit begonnenen Entwicklung entspreche. Der Redner übergab hierauf die Verwaltung des Landes an den preußischen Innenminister. Darauf sprach der preußische Innenminister Grzesinski. Er führte u. a. aus: „Wenn heute unter Opfern von beiden Seiten Waldeck den Anschluß an Preußen vollzieht, dann geschieht das in der Erkenntnis, daß dieser Schritt nötig ist zum Wohle unseres großen gemeinsamen deutschen Vaterlandes. Und daß aus dieser Erkenntnis hier die notwendige Schlussfolgerung gezogen wird, macht diesen Tag wichtig und beispielhaft für ganz Deutschland. Ich kann und will hier nicht eingehen auf das in den letzten Jahren und Monaten viel erörterte Thema des deutschen Einheitsstaates. Preußen wahrlich ist groß und in sich stark genug, um nicht nach Gebietserweiterung und Bevölkerungszuwachs verlangen zu müssen. Aber was für Preußen gilt, gilt nicht für alle anderen deutschen Länder. Und es darf in dieser Notzeit der Bevölkerung und des deutschen Staates nicht sein, daß nur um der Eigenliebe einzelner Teile willen Zustände und Grenzen aufrechterhalten werden, die nicht mehr in der heutigen Zeit aus den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft sich rechtfertigen lassen. Walbedes Anschluß an Preußen ist deshalb mehr als von lokalem Interesse, reicht weit hinaus in seiner Wirkung über die Grenzen des bisherigen Freistaates.“ Landeshauptmann v. Gehren begrüßte den Eintritt Walbedes in den Regierungsbezirk Kassel und versprach, für den Ausgleich zwischen den ländlichen und den städtischen Interessen des Landes zu sorgen und die Wohlfahrt und das Verkehrsweesen zu fördern.

Hierauf wurde die Preußenflagge gehißt und die Nationalhymne gespielt. Die Walbeder sangen darauf als Abschiedsgruß die Walbedische Landeshymne.

Tages-Spiegel

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab eine beruhigende Erklärung über den Stand der Reparationsverhandlungen ab. Gegenüber der maßlosen Hege der Pariser Presse wären öftere amtliche Berichte über die Konferenzarbeit am Platze.

Im Verlauf dieser Woche erwartet man in Berlin die endgültige Entscheidung der Parteien über die Revision des Reichshaushalts.

In Krossen fand die Feier der Übernahme Walbedes durch Preußen statt.

Der Führer des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien, Ullig, wurde gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Der französische Senat hat das Gesetz über die Ratifizierung des Kelloggpaktes angenommen.

Die vom Reichspräsidenten errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende“ zahlte bestimmungsgemäß zu Ostern wiederum 425 000 Mark an kinderreiche Kriegervitwen und Kriegsbeschädigte aus.

Die Nechtung des Krieges

Der französische Senat ratifiziert den Kelloggpaakt.

— Paris, 2. April. Im französischen Senat wurde letzte Woche nach eingehender Beratung das Gesetz über die Nachtragskredite mit 285 gegen 16 Stimmen angenommen. Anschließend genehmigte der Senat einstimmig die Ratifizierung des Kelloggpaktes. Der Berichterstatter hob hervor, daß der Kelloggpaakt das Ansehen des Völkerbunds befestige, die Abkommen von Locarno bestätige und eine große moralische Macht für den Frieden sei.

Briand führte aus, der Paakt hätte sicherlich noch vollständiger sein können. Man hätte beispielsweise eine internationale Einrichtung für die Bestrafung von Zuwiderhandlungen vorsehen können. Man dürfe aber gewisse Grenzen nicht überschreiten und nicht Unmögliches festsetzen. Wenn künftig ein Unterzeichnerland gegen das Abkommen verstöße, so würde das allgemeine Urteil dieses Land verdammen. Briand fügte hinzu, daß natürlich die Rechte der nationalen Verteidigung gewahrt werden müßten.

Ratifizierung des Litwinow-Protokolls durch Polen und Rumänien.

— Kowno, 2. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Samstag der polnische Geschäftsträger im Außenkommisariat die polnische und im Auftrage der rumänischen Regierung die rumänische Ratifizierungsurkunde des Litwinow-Protokolls überreicht.

Haftentlassung des Abg. Ullig

— Kattowiz, 2. April. Nach dreitägigen Bemühungen ist es dem Rechtsbeistand des verhafteten Abgeordneten und Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, Ullig, gelungen, die Haftentlassung für den Verhafteten, der schon seit über sechs Wochen sich in Haft befand, gegen Stellung einer Kaution von 70 000 Zloty zu erwirken.

Schlechtes Osterwetter im ganzen Reich

In allen Teilen Deutschlands herrschte während der Osterfeiertage schlechtes Wetter. In Ostpreußen fiel am ersten Feiertag Schnee. Die Temperatur sank am Abend des ersten Feiertages bis auf 5 Grad unter Null. Am zweiten Feiertage wurde es wärmer, jedoch stand das Thermometer noch unter Null. Über Berlin herrschte ein starker Sturm, der größere Schäden an verschiedenen Häusern anrichtete. Dachziegel wurden heruntergeworfen, Firmenschilder heruntergerissen, und verschiedenlich mußten die Rettungsstellen in Anspruch genommen werden. Über Hamburg herrschte während der Feiertage starker Sturm. Am zweiten Feiertage trat am Abend auf der Unterelbe starker Nebel ein, der die Schifffahrt ins Stocken brachte. Auch im Rheinland herrschte kühles Wetter bei stark bewölkttem Himmel. Am Sonntag und auch am Montag regnete es sehr stark. Der Osterverkehr war daher sehr gering.

Um die Regulierung des Oberrheins

— Karlsruhe, 2. April. Von der Pressestelle der badischen Regierung wird die Nachricht bestätigt, daß über die Oberrheinregulierung zwischen der deutschen und der schweizerischen Abordnung ein Vertrag abgeschlossen worden ist. Die Pressestelle fügt hinzu: In dem Vertrag, der alsbald ratifiziert werden soll, ist die unverzügliche Inangriffnahme der Arbeiten festgelegt. Man darf mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß durch den baldigen Beginn der Ausführungsarbeiten den badischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern große Verdienstmöglichkeit geschaffen wird.

päischen Friedens. Wir müssen eben abwarten — wir können und dürfen aber aus Ehrlichkeit vor uns selbst und der Welt nichts annehmen oder unterschreiben, was ebenso unmöglich wie untragbar ist.

Botschafter Herrick †

— Paris, 2. April. Myron T. Herrick, Botschafter der Vereinigten Staaten, ist am Oster Sonntag einem Herzschlag erlegen. Er stand im 72. Lebensjahr und war zweimal der diplomatische Vertreter Amerikas in Paris, darunter die letzten 8 Jahre ununterbrochen. Bei dem 8 Kilometer langen Weg hinter dem Sarge Marshall Fochs zog er sich eine Erkältung zu, an deren Folgen er durch Herzschlag verschied. Der Tod des amerikanischen Botschafters in Paris kam in amtlichen Kreisen in Washington vollkommen überraschend.

Herrick war ein ergebener Freund Frankreichs und der französischen Politik. Er gehörte mit Roosevelt, Root, Beck, Manning, Hibben und anderen zu den Männern, die unter dem amerikanischen Volke und im Weißen Hause am eifrigsten für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland arbeiteten. Der Tod des Botschafters wird in Frankreich allgemein als der eines aufrichtigen Freundes bedauert. Nicht mit Unrecht sah man in ihm oft mehr den Botschafter Frankreichs in den Vereinigten Staaten als den amerikanischen Botschafter in Frankreich. In Washington vertrat er in allen Fragen, in denen Frankreich und die Vereinigten Staaten nicht einig gingen, mit ebenso viel Ueberredungskunst wie der französische Botschafter den Standpunkt Frankreichs. Bekannt ist die Rolle, die Herrick zu Beginn und während des Weltkrieges spielte, wobei er es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Washingtoner Regierung zur Bewaffneten Unterstützung der Alliierten zu überreden. Wie die Pariser Presse aus Washington meldet, hat das Ableben Herricks einen tiefen Eindruck auf die amtlichen Washingtoner Kreise gemacht, in denen er als der fähigste Diplomat der Vereinigten Staaten angesehen wurde.

Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge hält man für den aussichtsreichsten Nachfolger Herricks in Paris den gegenwärtigen amerikanischen Botschafter in Brüssel, Hugh Gibson.

Reichsarbeitsminister Wiffel über das Reparationsproblem

U. Hildesheim, 1. April. Im Rahmen einer sozialdemokratischen Versammlung, die hier stattfand, sprach Reichsarbeitsminister Wiffel über das Reparationsproblem. In längeren Ausführungen beschäftigte er sich mit den Wirkungen des Dawesplanes und seiner mechanischen Abwicklung. Er wandte sich dann dem Bericht des Reparationsagenten zu und betonte, daß sich Parker Gilbert wohl ausgiebig mit der anscheinend glänzenden Außenseite Deutschlands in seinem letzten Bericht beschäftigte, darüber aber das Elend übersehen habe, das in den Millionen der Arbeitslosen zum Ausdruck komme. Vor allem müsse das Ergebnis der Pariser Besprechungen abgewartet werden. Bis heute seien feste Zahlen für die Zahlungen Deutschlands noch nicht gesagt worden. Die Mobilisierung der Reparationsschuld sei eine schwerwiegende Aufgabe und zu begrüßen sei die mit dem Plan einer Reparationsbank geschaffene Möglichkeit der Expolktisierung dieser Aufgabe. Das deutsche Volk habe ein Recht, frei nach innen und außen zu sein. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes dürfe nicht herabgedrückt werden, denn ein Vergleich mit anderen Ländern zeige, daß gerade die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters noch sehr niedrig sei.

Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau

U. Bochum, 1. April. Letzte Woche ist dem Hüttenverband in Essen von der durch die Bergarbeiterverbände beauftragten Bezirksleitung Bochum des Bergarbeiterverbands (Alter Verband) das Kündigungs schreiben für die Lohnordnung im Ruhrbergbau zugegangen. In dem Schreiben wird ausgedrückt, daß die Lohnordnung zum 30. April von den Bergarbeiterverbänden gekündigt wird. Ueber die Forderungen der Bergarbeiterverbände enthält das Schreiben keine Angaben. Wie die Telegraphen-Union von Arbeitnehmerseite erfährt, werden Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter in der Woche nach Ostern zu Verhandlungen über die Lohnlage zusammentreten. Erst in diesen Verhandlungen werden die Bergarbeiterverbände ihre Forderungen bekanntgeben. Eine engere Fühlungnahme unter den vier Bergarbeiterverbänden wird noch in diesen Tagen erfolgen.

Kleine politische Nachrichten

Beamtenabbau in Bayern. Die Staatsvereinfachung in Bayern soll bis 1. April 1933 mit einem Abbau der Beamtenzahl von 10% durchgeführt werden. Von Behörden sollen ein Oberlandesgericht, 9 Landgerichte, 45 Amtsgerichte, 17 Bezirksamter, 8 Bauämter und 20 Vermessungsämter aufgehoben werden. Die 8 Kreisregierungen dagegen werden erhalten. Die Einsparung an Gehältern wird auf 800 000 M bis eine Million M berechnet.

Konkurs der Stadt Glashütte in Sachsen. Die Uhrenstadt Glashütte hat beim Amtsgericht Lauenstein in Sachsen den Konkurs angemeldet. Glashütte ist seiner mißlichen finanziellen Lage wegen nicht in der Lage, die ihr von der Aufsichtsbehörde genehmigte Anleihe von einer Million RM. zu verzinsen und zu tilgen. Die Hauptgläubigerin ist die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen. Mit der Angelegenheit wird sich das Ministerium des Innern noch zu befassen haben.

Aus den Parteien

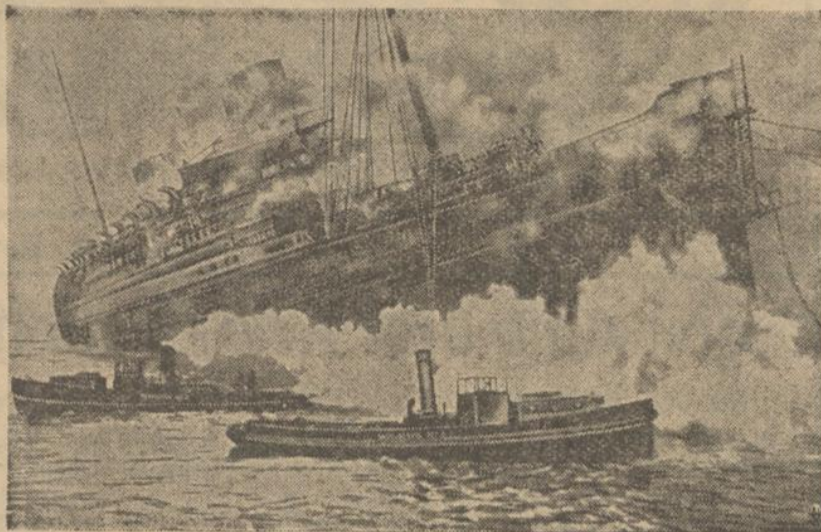
Oberstudiendirektor Bauer bei den Sachverständigen in Paris.

Im Namen und Auftrag des Sparerbunds und der Volkrecht-Partei war Oberstudiendirektor Bauer am 15. und 16. März in Paris, um die Auffassung und die For-

derungen der durch die Inflation geschädigten Kreise gegenüber den deutschen und den fremden Sachverständigen zum Ausdruck zu bringen. Er hatte eine eingehende Aussprache mit zwei der deutschen Sachverständigen, Geheimrat Dr. Kasfl und Generaldirektor Dr. Bögl. Oberstudiendirektor Bauer arbeitete ferner ein Memorandum in englischer und französischer Sprache aus, das er den fremden Delegationen

übermittelte. Oberstudiendirektor Bauer benützte seinen Aufenthalt in Paris auch dazu, mit den Führern der französischen Aufwertungsbewegung und der in Bildung begriffenen internationalen Organisation zum Schutze der Währung und des Sparkapitals, den Herren Lemontier und Rechtsanwalt von Bondy, in persönliche Fühlungnahme zu treten.

Der Großbrand im Hamburger Hafen



Unser Bild zeigt den brennenden Dampfer „Europa“. Im Vordergrund Holzboote.

Millionenraub in Brüssel

U. Brüssel, 1. April. Ein mit seltener Frechheit ausgeführter Juwelenraub traf letzte Woche den schon vor einigen Jahren von Dieben heimgesuchten Goldwarenhändler Coosemans, der sein Geschäft an der Waterloo-Promenade in Brüssel hat. Als gegen 7 Uhr abends die Angestellten die Schaufenster geräumt und die Schmucksachen in einem kleinen Koffer auf den Schreibtisch des Geschäftsinhabers gelegt hatten, erlosch plötzlich sämtliches Licht in den Räumen und ein Unbekannter schlich sich durch die noch nicht geschlossene Eingangstür in das Geschäft. Den allgemachten Wirrwarr und die Erregtheit der Anwesenden geschickt ausnützend, bemächtigte er sich des Koffers und verschwand unerkannt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa drei Millionen Franken. Man nimmt an, daß sich der Täter während eines Teiles des Tages bereits im Keller verborgen gehalten hat.

Aus aller Welt

Ein Landjäger ermordet aufgefunden.

Letzte Woche wurde die Kasseler Landeskriminalpolizei nach Großalmerode bei Kassel gerufen, wo sich in der Nacht ein Mord zugetragen hatte. Am Gartenzain einer Wirtshauswirtschaft wurde der Landjäger Ulrich mit schweren Schussverletzungen an Hals und Brust in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Es erscheint nicht unmöglich, daß sich der Mörder unter Einbrechern befindet, die in der gleichen Nacht ein großes Stofflager ausplünderten und sich möglicherweise des plötzlich auftauchenden Polizisten mit der Waffe entledigt haben. Die Polizei ist sieberhaft mit der Aufklärung dieser Bluttat beschäftigt.

Sensationelle Wendung in Jannowitz.

Wie aus Breslau gemeldet wird, kommt das Gutachten des Berliner Schlichtsachverständigen im Fall Jannowitz, der eine anerkannte Autorität ist, zu dem Schluß, daß in der fraglichen Nacht nicht nur ein, sondern zwei Schüsse abgegeben worden seien, und daß die aufgefundenen Kugel nicht das tödbringende Geschöß gewesen sei, sondern das ein

weiterer Schuß abgefeuert worden sein müsse. Träfe das Sachverständigengutachten zu, dann läge nicht fahrlässige Tötung, sondern wahrscheinlich Totschlag vor, der im Anschluß an eine vorausgegangene Auseinandersetzung erfolgt sein müßte. Gräfin Erka die Mutter des Verhafteten, und die Komtesse Antonie wurden wiederholt eingehend verhört.

3 Dampfer in den Herbstürmen verschollen.

Durch Spruch des Hamburger Seeamtes wurden 3 Dampfer mit ihren Besatzungen für verschollen erklärt. Es handelt sich um die Dampfer „Renate“, „Berlin“ und „Jimmehof“. Der Altonaer Fischdampfer „Renate“ war am 22. 11. v. J. von der Elbmündung in See gegangen und auf der Fahrt nach Amsterdäm überfällig geworden. Er ist mit 15 Mann Besatzung wahrscheinlich den Herbstürmen der Nordsee zum Opfer gefallen. Nur die Leiche eines dänischen Matrosen sowie ein Rettungsboot der „Renate“ waren an der holländischen Küste angetrieben worden. Der Cuxhavener Fischdampfer „Berlin“ war am 23. November v. J. von Cuxhaven aus mit Bestimmung nach dem Weißen Meer in See gegangen. Von ihm wurde später ein Rettungsgürtel beim Elbfuerschiff 2 gefunden und ferner die Leiche des Schiffsoberführers bei Helgoland aufgefischt. Vermutlich ist der Dampfer mit der 13köpfigen Besatzung in der Elbmündung gesunken. Auch der dritte für verschollen erklärte Hamburger Dampfer „Jimmehof“ hatte 13 Mann Besatzung an Bord. Er dürfte ebenfalls in den Herbstürmen der Nordsee untergegangen sein.

Boxkampfbegeisterung in Amerika.

Wie aus Chicago gemeldet wird, kam es dort bei einem Boxkampf zwischen einem Weißen und einem Neger zu schwersten Tumulten. Die schwarzen Zuschauer nahmen, als der Neger als Besiegter erklärt wurde, Partei. Es kam zu einer wilden Schlägerei in dem überfüllten Saal, wobei über 100 Personen verletzt wurden. Eine Panik ergriff die riesige Menge der Zuschauer, die zunächst glaubten, daß es zu Kämpfen zwischen feindlichen Verbandsgruppen gekommen sei. Die Polizei, die endlich mit einem großen Aufgebot erschien, verhaftete weit über 100 Beteiligten.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Gräve-Börcher.

(21) (Nachdruck verboten.)
Als sie in die Garderobe ging und sich den leichten, seidernen Schal holte, um ihn in der hereinfließenden Nachtluft um die Schultern des leichten weißen Kleides zu legen, bemerkte sie mit tiefem Erschrecken das Besitzen ihres Medaillons. Sie blieb stehen und suchte, ob es vielleicht an ihrem Kleide oder den Spitzen des Kermels hängen geblieben sei. Aber sie fand es nirgends. Vorhin, als sie mit dem Baron auf der Steinbank im Park saß, hatte sie Medaillon und Kette noch an ihrem Hals gefühlt. Sie entsann sich, daß sie vorhin, als sie sich läß von der Steinbank am Rondell erhoben hatte und sich aus den Händen des Barons losgerissen, etwas an sich herabgleiten gefühlt hatte, und dann war mit ganz leichten Klirren irgend etwas auf die Kieswege gefallen. In der Erregung hatte sie nicht darauf geachtet. Jetzt aber kam ihr deutlich zum Bewußtsein, in jenem Augenblick ihr Medaillon verloren zu haben. Sofort entschloß sie sich, es zu suchen. Das mußte sogleich geschehen, denn man hatte bereits vom nähen Aufbruch gesprochen.
Sie eilte auf der Bordertreppe aus dem Hause, um von den anderen ungesehen, auf einem Umwege wieder in den Park zu kommen. Da hörte sie nahe der Treppe Schritte. Ein ganz seltsames, hastiges Gehen. Sie starrte und horchte. Dann verschwanden die Schritte. Es klang wie ein gebiertes Bild.
Sie fuhr weiter stieg, kam Bodo hinter ihr die kleine Gaudertreppe herab.
„Bodo!“ rief er halb laut, „wohin willst Du so eilig und so allein?“
„Ich vermisste eben mein Medaillon, Bodo! Es war ein Andenken an meine verstorbene Mutter. Wahrscheinlich ist es mir vorhin im Park abgefallen.“
„Halt! Nimm mich mit, wenn Du suchen willst. Ich begleite Dich gern.“
Sie blieb stehen und sah ihm fragend ins Gesicht.
„Wohin Deine Brant Dich nicht vermissen?“
Er schoberte die Hälfte seiner Zigarette mit einer halb vorwärtigen Bewegung ins Gesicht.

„Meinst Du, Carmen und ich seien bereits unzertrennlich? Nein, Bewegungsfreiheit muß ich mir doch noch vorbehalten! Ich muß doch mal ein halbes Stündchen eine Zigarette abfeuern und für mich rauchen können.“ Er ging jetzt neben Diane weiter, da sie voller Hast schien. „Nebst dem vermisst mich Carmen in diesen Augenblick ganz gewiß nicht. Sie liebt den andalusischen Tänzer zu, und das ist immer der höchste der Genüsse für sie!“

Wirklich klang süßes, weiches Gelächern der Mandolinen hinter ihnen her, als sie jetzt das Haus hinter sich ließen und der Park sie umfing. Auf dem Rasen vor der Rückseite des Hauses entfaltete sich jetzt ein wundervolles Bild. Unter dem dichten Silberglanz des heraufsteigenden Mondes drehten und schwangen sich eine Anzahl von Klümpchen im Fabangotanz. Ihre seidernen Kostüme aus leuchtender roter, gelber und schwarzer Seide schillerten bei ihren Bewegungen durcheinander. Redlich klavierten die Klaviere zwischen die Töne der Mandolinen, die sich in feurigen, sehnlichst-lieblichen Weifen gesehnen. Drobun auf der Veranda folgten die Gäste dem amütsigen Schauspiel mit größter Anteilnahme. Hören sie doch alle, wenn längst bekannte spanische Volkslieder, welche diese Tänzer sangen. — Weihnachtslänge aus Andalusien tauchten für viele von ihnen auf.

Bodo zog Diane an der Hand fort, als sie, halb durch ein Gebüsch verdeckt, dem temperamentvollen Tanze der geschmeidigen Männer- und Frauengestalten zusah.

„Daß das, Diane! Das ist ein Schauspiel für die Spanier! Wir beide aber sind ja Gott sei Dank Deutsch! Komm!“

Sie folgte ihm. Seine Worte: „Gott sei Dank, wir beiden sind Deutsche!“ hallten in ihr. Die Möglichkeit einer Heirat zwischen ihr und dem Baron sprang vor ihr auf. Würde nicht immer eine Klümp zwischen ihnen beiden bestehen und bleiben, der Unterschied der Rasse, der Köpfer und damit der Lebensauffassung, des Temperaments und des Glaubens? Würde es je eine wirkliche Harmonie zwischen ihnen geben können? Und fühlte sie nicht ganz deutlich heraus, wie Bodo schon jetzt, in der kurzen Verlobungszeit, zwischen all den Verschiedenheiten nicht die zwischen ihm und seiner Brant bestanden? Und wieder eilten ihre Gedanken zu Kurt Martens hinüber. Galtten sie nicht gerade auf der Verfahrt auf dem Dampfer bei der Betrachtung der neuen, eigenartigen Verhältnisse dieses Tropenlandes Erinnerungen und gmeinsams Anschauungen aus der deutschen Heimat aufzutauchen?

Jetzt war es Bodo, der mit eiligen Schritten neben Diane ging, als wollte er möglichst schnell aus dem Sehbereich des anderen Gäste herauskommen.

„Wo glaubst Du Dein Medaillon verloren zu haben?“

„Ich vermute, am Rondell!“

Er blieb für Sekunden stehen und sah ihr ins Gesicht. „Was hatte Du denn am Rondell zu schaffen?“

Die Frage empörte sie, da sie sein aufsteigendes Mißtrauen heraushörte.

„Der Baron hat mir seinen Park gezeigt. Da sind wir am Rondell umgekehrt.“

Sie warf den Kopf zurück, denn sie fühlte sich im Recht. Der Better durfte ihr nicht den geringsten Vorwurf machen. Er hatte mit ihr zu spielen begonnen und hatte sich dann trotzdem bei der nächsten Gelegenheit auf Geheiß seiner Mutter mit Carmen Torredon verlobt, weil er in der jungen Spanierin eine gute Partie sah. Und nun? Es reiste sie, ihm mit Klümploser Offenheit zu begegnen.

Er lächelte bei ihrer Antwort leise auf.

„Ah, der Baron spielt jetzt den schwärmerischen Schwermünder? O, Diane, nimm Dich doch vor diesem Franzosens in acht!“

Sie sah die Zähne zusammen. Es tat ihr innerlich etwas weh. Sie mußte nicht, war es der Schmerz, daß der Baron sie für einen Spielball seiner Zuneigung hielt, war es ein Schmerz, daß Bodo jetzt schonungslos von einem Empfinden sprach, das erst in ihr zu Klümpern begonnen und über das sie sich selbst noch nicht klar geworden war?

„Ich möchte wissen, warum der Baron mich nicht in seinem Werte umherführen soll, da er doch weiß, daß mir diese Tropenwunder etwas Neues sind. Sein Park ist ja eine herrliche Wildnis in dieser Romantik!“

Bodo ergriff ihre Hand. Sie war befreundet von seiner unterdrückten Erregung.

„Diane, ich gönne Dich diesem Manne nicht! Ich gönne Dich ihm nicht! Du darfst!“

Sie machte ihre Rechte unter einem leichten Zwange frei. „Ich verstehe Dich nicht!“ Du hast Dich mit Carmen Torredon verlobt, was gebe also ich Dich an? Was ginge es Dich an, wenn ich — wenn ich meine Neigung kennen würde? Wir sind Better und Cousins. Was willst?“

(Fortsetzung folgt.)

gut gereinigtes Saatgut wie eine Saatreinigungsanlage. Dieselbe erfreut sich in Viehsberg eines guten Zuspruchs, das beweist, daß allein von hier schon über 100 Ztr. Saatfaser auf ihr gereinigt wurden.

Schönbürg, 1. April. Anlässlich der Neuaufstellung des Fahrplans für den Sommer hat es der hiesige Kurort nicht unterlassen, der Reichspost gegenüber mit der alten Forderung auf tägliche Führung des Frühkurres Schönbürg-Bad Liebenzell seine Verkehrswünsche erneut zum Ausdruck zu bringen. — Der Ausbau des hiesigen Fernsprechnetzes ist mit Anschluß an Wildbad dahin geplant, daß für die gegenwärtig rund 80 Teilnehmer ein Selbstanschlußamt eingerichtet wird, das weiterhin Anschluß an die Fernsprechnetzentrale Calw erhalten soll. Vorgeesehen ist für dieses Jahr die Verkabelung des brüchigen Fernsprechnetzes.

Nagold, 1. April. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden aus dem Felsenkeller der Bierbrauerei Gambrius, oberhalb des Friedhofes an der alten Freudenstädterstraße, sämtliche Fässer herausgerollt und zum Teil völlig zerstört. Von den Buben hat man bisher noch keine Spur.

St. Altensteig, 1. April. Am Karfreitag abend tempelten einige übermütige Burschen aus Überberg auf ihrem Heimweg drei Frauen an, und als der hintereinste kommende Mann der einen Frau sich dies verbat, fielen die rohen Burschen über ihn her und hieben auf ihn ein, so daß er am Kopf schwere Verletzungen davontrug. Zwei der Burschen sollen die Personen sein, die auch seinerzeit die Muffler auf ihrem Heimweg von Waldborf überfielen.

St. Delbrunn, 1. April. Manulbrunn, 1. April. Vor ein paar Tagen hatten spielende Kinder in dem Dorfbrunnen die Wahrnehmung gemacht, daß ein verendetes Mutterschaf, dem das Fell abgezogen war, darin lag. Es lag schon lange dort und der einstige Besitzer hatte beim gefrorenen Boden offenbar kein Loch graben können. Zum Glück war die Pumpe schon längere Zeit nicht benutzbar, sonst hätte es wohl manche Kranke gegeben.

St. Stuttgart, 1. April. Der Pilot des Kleinflugzeugbaues Klemm, Frank Kirck, flog zu Ostern ohne Zwischenlandung in 5½ Stunden von Stuttgart-Böblingen nach London Olympia. Er nahm dort an dem Ostermeeting des englischen Aéroclubs teil.

St. Waiblingen, 1. April. Bei der Stadtschultheißenwahl am 20. Januar war Rechnungsrat Wendel von Heilbronn mit 211 Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt worden gegen Stadtschultheiß Hayer von Besigheim, der 1658 Stimmen erhielt. Die Wahl wurde angefochten und für ungültig erklärt. In der Begründung der Ungültigkeitserklärung wird zugegeben, daß durch den Inhalt eines am Freitag vom Wahlamt für Wendel herausgegebenen Flugblatts der am Wahlsonntag noch allein vorhandene Mitbewerber Hayer so herabgewürdigt wurde, daß hierdurch die für Hayer eintretenden Kreise davon abgehalten worden sind, ihr Wahlrecht auszuüben.

St. Donnstetten, 1. April. Die hiesige Gemeinde wird demnächst mit dem Bau eines neuen Schulhauses beginnen. Die Baukosten betragen 80 000—100 000 M.; immerhin ein beträchtlicher Baukostenaufwand für eine kleinere Gemeinde. Ein herrlicher Spielplatz wird das Gebäude umsäumen.

St. Nottwil, 1. April. Auf bedauerliche Weise kam am Gründonnerstag mittag das dreieinhalb Jahre alte Enkelkind des Schlachthausaufsehers Sekinger hier ums Leben. Der lebhafteste, für sein Alter sehr aufgeweckte Knabe spielte in der Nähe des Schlachthauses und fiel hierbei in ein in den Boden eingegrabenes Wasserfaß.

St. Ulm, 1. April. Die „Ulm-Abendpost“ weiß zu berichten, daß die noch übrigen zwei Gemeinderäte des Stadtschultheißenrats sich einig sind, anderen Fraktionen sich anzuschließen und zwar Stadtrat Hertz der Deutschen Nationalen Volkspartei (Bürgerpartei) und Stadtrat Lindauer der deutschdemokratischen Fraktion. So ist also die Fraktion des Stadtschultheißenrats aufgelöst.

Zur Krokusblüte

(Crocus verus neapolitanus)

Über tausend Blümlein stehen
draußen auf der Wiese,
Windumbrauset, farbensüß,
Frühlingsanfangsgrüße.
Sind's Gedanken edler Frau'n
Längst entschwund'ner Zeiten,
Die noch gerne rückwärts schau'n
Und noch Heimweh leiden?
Sind es Göttergrüße Licht,
Uns in Trenn gesendet,
Wenn der Venz durch Knospen bricht
Und der Winter wendet?
Sind es aus dem Paradies
Seelchen kleiner Kindlein,
Die gesprungen auf der Wief
Einst im gold'nen Sonn'schein?
Sind es Antwortbringerlein
Auf die ersten Fragen,
Die vor jedem Ruhesitzlein
Sich vom Mund sich wagen?
Ja, das sind sie! Auserstehn
Kündet uns ihr Leben,
Frühlingshoffen farbensüß
Wollen sie uns geben.

Maria Stahl, Neubulach.

St. Von der bayrischen Grenze, 1. April. In der Nähe von Dinkelscherben stürzte die 58 Jahre alte Maurermeisterin Theresie Schönberger von St. Oswald (im Bayr. Wald) aus dem fahrenden Schnellzug Pfalz-München, fiel über die fast 10 Meter hohe Böschung des Bahnkörpers hinunter und blieb bewußtlos liegen. Der Unfall wurde im Zuge selbst nicht bemerkt. Erst geraume Zeit später wurde die schwer verletzte Frau aufgefunden und ins Krankenhaus Bismarckshausen gebracht, wo sie das Bewußtsein noch nicht erlangt hat.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blumentohl 60—70 S das Stück, Rotkraut 50 S, gelbe Rüben 25 S, Apfel 25—35 S, frische Eier 14—15 S, Landbutter 1.80—1.90 M.

Biehpreise.

Marbach: Farren 340—480, Ochsen und Stiere 480—620, Kühe 220—500, Kalbinnen 485—550, Jungvinder 160—240 M. — Besigheim: Farren 350—600, Ochsen 600—750, Stiere 270 bis 450, Rinder 180—500, Kühe 250—420, Kalben 400—600. Schwere Arbeitspferde 1100, leichtere 500—800, mittlere 270 bis 400, Fohlen 300—600 M.

Fruchtpreise.

Alten: Weizen 12,50—13, Roggen 11,50—11,90, Gerste 11,10—12, Saatfaser 13,50, Hafer 11—11,70, Futtererbsen 3,50—14,20, Wicken 13 M. — Heidenheim: Kernen 12,50, Weizen 11,60, Roggen 11,50, Gerste 11,50—12, Hafer 10,80—12, Wicken 12,80 M. — Nördlingen: Weizen 11,40—11,70, Roggen 10,80—11, Gerste 10,90—11,40, Hafer 11,20—12,80, Bohnen 11,40—13, Wicken 12—14 M. — Reutlingen: Roggen 14, Gerste 11,30—13, Hafer 11,50—13,50 M. — Mengen: Saatroggen 15, Futtergerste 10—11,50, Gerste 10,80—11,40, Saatfaser 12,50—14, Hafer 11,30—12 M.

Ravensburg: Weizen 8,75—9; Weizen 12—12,50; Roggen 11—11,50; Gerste 11,25; Hafer 11,20—11,40; Saatfaser 11,60 bis 12,20; Saatroggen 12—12,50; Saatgerste 13 M. — Saulgau: Gerste 10,50—10,80; Hafer 11,80—12,40; Weizen 12, Roggen 10,80; Erbsen 14 M. — Neulingen: Weizen 13—14; Dinkel 10; Gerste 12—13; Hafer 11—13,50 M. — Ulm: Weizen 12—13; Dinkel 9,50—10; Roggen 12; Gerste 12,20—13; Hafer 12,50—13; Kernen 12,50—12,80; Espar 23—30 M.

Dann geleitete sie die Fremde zurück, bis die Richter des Hauses zwischen den Wälfen und Bännen des Parkes auftraten. Dann trennten sie sich. Es war besser, niemand sah sie zusammen.

„Ich danke Ihnen, Sennorita!“ sagte Trindad leise und lächelte Plane nochmals die Hand in tiefer Erschütterung. „Ich danke Ihnen! Der Himmel möge es Ihnen an Ihrer Liebe vergelten!“

Der Rest des Tages verlief für Plane wie ein Traum. Es war eine dumpfe Schwere über sie gekommen, wie sie sie noch nie im Leben empfunden. In viel war in dieser einen Stunde auf sie an Eindrücken eingestürzt. Die leidenschaftliche Liebeserklärung des Barons, Bobos heftige, unbedingte Eifersucht, und nun der Einblick in die Herzensströme des fremden Mädchens, bei der sie Bobo nur großen konnte!

Es war Plane sich, daß man gleich darauf zum Aufbruch machte. Die Nacht rückte herein, und die Dampfverfärbung war noch zurückzuliegen. Alles glitt gleich Schäumen an ihr vorüber. Sie hatte nur den einen Wunsch nach Einsamkeit. Nur die Stimme des Barons weckte sie für Augenblicke aus ihrer kurzen Apathie: Wo sie denn gewohnt habe? Er habe ihre Gegenwart während des Besanges der andalusischen Tänzer vermisst. — Da fiel ihr das verlorene Medaillon ein, das sie durch das plötzliche Erlebnis mit der jungen Melistin nicht mehr hatte suchen können, denn nie hätte sie sich allein im Park bei der Dunkelheit ausrufen können.

Plane erzählte nun dem Baron von dem verlorenen Schmuckstück, das für sie als Andenken an ihre verstorbene Mutter besonderen Wert besaß. Er machte ihr Hoffnung, es werde sich wiederfinden.

„Gleich morgen, wenn es Tag geworden ist, werde ich selbst die Stelle am Rondell im Park absuchen, Donna Plane. Es ist bestimmt niemand inszwischen an jene Bank gekommen. Deswegen werde ich es finden! Und es wird mir Gelegenheit geben — er kämpfte seine Stimme etwas, da die anderen schwach beim Aufbruch um sie herumstanden — „es wird mir Gelegenheit geben, gleich in den nächsten Tagen Ihnen meine Aufwartung zu machen, um Ihnen das Medaillon wieder auszufindigen!“ Er senkte noch einmal mit einem bedeutungsvollen Blick seine Augen in die ihren. Und dieser Blick sollte sagen: „Lassen Sie es den gnädigen Zufall wollen, daß ich Sie dann unter vier Augen wiederseh!“

Sport

Vom Fußballsport.

Die gestrigen Spielergebnisse.

Das Freundschaftsspiel Bezirksliga-Reserve VfR. Heilbronn gegen 1. Mannschaft FV. Calw endete mit 2 : 0 Toren für Calw. Das Verbandspiel 2. gegen 3. Mannschaft FV. Calw gewann die zweite Mannschaft mit 1 : 9 Toren. Im Vorspiel mußte die Jugend I. der Jugend von Mühlburg den Sieg lassen. Letztere gewann mit 1 : 4 Toren. 3.

Bermischtes

Wenn die Petroleumquelle brennt.

Vor einiger Zeit geriet in Rumänien eine reiche Petroleumquelle in Brand — riesiger Schaden, nämlich für 50 Millionen Lei, wurde angerichtet. In den meisten Fällen steht der Mensch dem Rufen des Feuers machtlos gegenüber, denn man kann ja Petroleum nicht mit Wasser löschen. In Amerika hat man häufig zu einem radikalen Mittel gegriffen: Die brennende Quelle wurde durch eine kräftige Ladung Dynamit gesprengt. Manchmal genügt die Kraft der Explosion, die Flammen zu erlöchen; in anderen Fällen aber brannte die Petroleumquelle wochen-, ja monatelang fort. In Neu-Mexico hat man in jüngster Zeit ein anderes Verfahren angewendet. Auf dem Santa Fe-Delfeld war eine ergiebige Quelle in Brand geraten; die Hitze, die dieser brennende Geiser entwickelt, genügt, Stahl zum Schmelzen zu bringen. Zunächst pirschten sich ganz in Asbest gekleidete Männer hinter Stahlschutzschilden so nahe wie möglich an die brennende Petroleumquelle heran und gruben Querschächte, um einen Teil des hervorströmenden Petroleums abzulenkten. Dann wurde ein eigens für diesen Zweck gebauter riesiger Schornstein mit einem großen, trichterförmigen Unterfuß — alles wog zusammen 5 Tonnen! — wieder unter dem Schutze von Asbest und Stahl schnell über die brennende Quelle gestülpt. Sofort schossen die Flammen oben heraus. Ein Mann droffelte langsam die Delzufuhr ab. Gleichzeitig wurde durch ein anderes Rohr das unverbrennte Del abgeleitet, damit nicht das schwere Gerät durch eine Explosion in die Luft geschleudert würde. Schließlich wurde auch jegliche Zufuhr unterbrochen — die Petroleumquelle war sozusagen in ihrem eigenen Del erstickt worden!

Der Strauß ist los!

Vor einem Hause der Londoner Cravfordstreet stand kürzlich ein Lastwagen mit einer großen hölzernen Kiste, aus der ein heftiges Klopfen und Poltern tönte. Plötzlich splitterte die eine Wand, in der Öffnung erschien der Kopf eines Straußes. Dem Tier war der Aufenthalt in dem engen Behälter offenbar zu ungemütlich geworden, und es suchte sich zu befreien. Einige heftige Tritte gegen die Kistenwände führten das erstrebte Ziel herbei, und der Strauß sprang auf die Straße. Der Wagenführer erwischte zwar noch ein Bein des Ausreißers, wurde aber von diesem in hohem Bogen auf Pfahler geschleudert. Die Zuschauer stoben auseinander, die Polizei wurde alarmiert. Ein kräftiger Schupo sprang auf den Riesenvogel los und umklammerte seinen Hals. Es folgte ein regelrechter Ringkampf, in dem der Strauß nur der Uebermacht erlag. Stark gefesselt wurde er wieder in den zusammengengelassenen Kasten verpackt, und die so jah unterbrochene Fahrt konnte fortgesetzt werden.

Einfälle von heute.

Von Wolfgang Federan.

Die Jugend — liebt. Wenn man erst anfängt, über die Liebe zu diskutieren, ist man bereits alt.

Schwächer sind immer unwissende und oberflächlich Menschen. Denn: Wissen macht stumm!

Keine erbärmlichere Heuchelei gibt es als die: mit der Miene des Mitleids, des Opfers oder gar der Freundschaft Dinge zu verschleppen, von denen man selbst keinen Gebrauch machen kann.

Es ist eine der häufigsten Erscheinungen menschlicher Eitelkeit: daß der Gejagte sich für den Jäger hält.

Nichts bedrückt die Frau mehr als das Alleinsein müssen — nichts quält den Mann heftiger als die Unmöglichkeit, allein sein zu können.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Graps-Bröcher.

(33)

(Nachdruck verboten.)

So sehr hatte sich Planes Auge fest an die matte Dunkelheit gewöhnt, daß sie erkannte, wie Trindad sie mit erkauntem Erwachen ansah. Plane redete leise auf sie ein, so gut sie es vermochte. Die andere erhob sich von den Knien und strich mit zitternden Händen die wundervolle Seide ihres kurzen Schlepprockes glatt. Plane legte ihr die Hand auf die Schulter und redete ihr zu, sich von ihren Freundinnen nach Hause geleiten zu lassen. Es sei genug der Erregung und des Schmerzes am heutigen Tage für sie gewesen!

Da zog die Melistin Planes Hand schon und ehrsüchtige an ihre Lippen, um sie zu küssen.

„Merticordia, Sennorita!“ flammte sie, nun wieder mit einem aufsteigenden Schlüssen kämpfend, da all ihre Spannung sich unter der Menschennähe der fremden Frau zu lösen begann. „Ich tat Euch vorhin unrecht. Ich glaubte, Ihr wäret die Braut des Sennor Schilmann. Aber jene war eine Spanierin. Und nun, wo ich Euch aufmerksam ins Gesicht sehe und Euch reden höre, weiß ich, daß auch Ihr vielleicht eine Deutsche seid. Und Ihr seid es nicht, die ihn mit fortgenommen hat? Nicht wahr, Sennorita? Ihr werdet ihn nicht heiraten wollen?“

Plane sah zum sternendeckten Nachthimmel auf. Sie fand nicht gleich eine Antwort. Nicht aus innerem Zweifel, sondern nur, weil ihr Bobos ganzer, harter Egoismus bewußt wurde. Noch vor wenigen Augenblicken hatte er ihr selbst gesagt: „Ich werde dich bis zu meinem letzten Atemzuge lieben und gönne dich keinem anderen!“ — Und jetzt, wo Trindad ihm fast dieselben Worte zurück, ließ er sie von sich und küßelte sie ab, ohne ihren Schmerz zu bedenken!

In dieser Stunde wachte Plane, daß die erste Liebesenttäuschung ihres Lebens an Bobo zu ihrem eigenen Blick ausgefallen war!

Deswegen neigte sie sich jetzt über die Trostlose und lächelte leise und mit heftiger Ueberzeugung: „Nein, Trindad, ich werde ihn nie heiraten wollen. Du aber sei gewiß, daß er ein Unwilliger ist, und rede dich auf, daß du Deine Seele gesund erhältst. Das wünsche ich dir.“

Nur wenige Sekunden hatte ihre Unterredung mit dem Baron gedauert, und doch bereitete sie Kurt Martens große Pein. Er sah den Blick des jungen Spaniers, sah seinen ritterlichen Dank und erriet mit dem feinen Taktinn des Eifersüchtigen, daß die wenigen Worte des Barons eine Verabredung enthielten. Schweigend setzte Martens inmitten der anderen Gäste den Weg zum Dampfer zurück. Sonderbar, er hatte sich während seines ganzen überragenden Aufenthaltes hier in den Tropen nichts aus den Frauen gemacht, hatte sich nur mit allem Fleiß und aller Umsicht ins Geschäft und seine Mühseligkeiten zum Ausban gefüllt. Jetzt aber, seit der ersten Stunde, in der er Plane am Mittagstisch gegenüber gesessen und sich im Stillen über die spielenden Blicke Bobos Schirmmanns ersüßt hatte, ließ ihn das spielerische Interesse an Plane nicht los. Aber er war ein Mann von festem Willen, der Klarheit in allen Dingen und über alles liebte. Deswegen brannte jetzt der Wunsch in ihm, sich Klarheit zu verschaffen, ob Plane irgendwelche Empfindungen für den Baron zu hegen begann. Daß ihr der Baron den Hof machte, sie verehrte und sie zu umwerben begann, stand für Martens außer allem Zweifel. Aber der Baron war in der Gesellschaft als ein galanter Mann bekannt; es war nicht sicher, ob ihm seine Verehrung für Plane nur Spiel oder ernstliche Heiratsabsicht bedeuten würde. Kurt Martens aber war die wichtigste Frage: wie Plane sich an der Kurmachelei des Barons innerlich stellte!

Als man den Dampfer bestiegen, wachte es Kurt Martens wieder mit seiner Wachsamkeit geschickt einzuschauen, daß er einen Platz unmittelbar neben Plane fand. Man war zwar nicht wieder allein zu zweien wie auf der Herfahrt, denn die ganze andere Edele der Gäste gruppierte sich in lebhafter Unterhaltung um sie herum; aber es wurde ihm doch möglich sein, sich mit ihr zu unterhalten, besonders in der beiseiten Geimatsprache, die von den anderen nicht verstanden wurde.

Baron Alvares stand noch am Ufer und zog immer wieder zum Abschied winkend seinen hellen Trouwenhelm, während der Dampfer sich in Bewegung setzte und dann in schnellster Fahrt auf der glitzernden Fläche des Stromes in die Dunkelheit tauchte. Immer nur sah Alvares nach Plane. Deutlich erkannte er sie noch an ihrem schlichten, weichen Schleiher, dessen lange Enden im Luftzuge spielend ihre das Geländer des Docks klatterte.

(Fortsetzung folgt.)

Neueröffnung.

Ab heute Dienstag, den 2. April 1929 eröffnen wir im Photograph Fuchs'schen Hause ein **Spezialgeschäft für Damen- und Kinderkonfektion**. Sie finden bei uns eine Riesenauswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

Unser Prinzip:

Geschmack

Qualität

Preiswürdigkeit

Diese 3 Punkte bieten Ihnen stets Garantie für einen günstigen Kauf. Wir leisten dasselbe wie die Großstadt.

Trotz unserer anerkannt billigen Preise gewähren wir anlässlich unserer Neueröffnung einen Sonderrabatt von 10% auf Damen- und Kinderkonfektion

Obere Biergasse 128 **Geschwister Kleemann, Calw.** Marktplatz 42

Ämtliche Bekanntmachungen. Mütterberatungsfunde

morgen Mittwoch, den 3. April 1929, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz, Witwe, Bischoffstr. Erdgeschoss links.

Deckenpfann



**Laubstamm-
holzverkauf.**

Am Donnerstag, den 4. April 1929, nachm. 1 Uhr werden im Saale „zur Felsenburg“ aus dem Gemeinewald versteigert:

879 Eichen: 14 Fm. I., 18 Fm. II., 34 Fm. III., 64 Fm. IV., 56 Fm. V. und 6 Fm. VI. Kl.

5 Buchen: 4 Fm. III. und IV. Klasse.

27 eichene Wagnerstangen

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 8¹/₂ Uhr beim Rathaus. Auszüge wollen bei Waldmeister D o n g u s bestellt werden.

Den 20. März 1929.

Gemeinderat.

Wittatt U. Herrenberg



**Laub- und
Nadelstammholz-
Verkauf.**

Am Samstag, den 6. April 1929 verkauft die Gemeinde

46 St. Eichen

mit Fm. I. 2,71 a, 2,30 I N, 1,15 II., 4,32 III., 4,54 IV., 5,67 V., 1,74 VI. Kl.

4 St. Buchen mit Fm. 2,15 II., 0,64 IV. Kl.

18 St. Fichten mit Fm. 4,30 III., 2,94 IV. 3,64 V. Kl.

5 St. Fichten und Forchen Sägholz mit Fm. 6,53 II. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjessinger—Sulzer Sträßchen. Losverzeichnisse durch das Waldmeisteramt.

Gemeinderat.

Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftdröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, behebt selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Deilheim's Brust- u. Lungentee
Zu haben: Alte Apotheke Calw.

Bad Teinach, den 2. April 1929.

Todesanzeige.



Ostermontag abend 9 Uhr ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren unsere liebe Schwieger- und Großmutter

Frau Marie Schöninger

unerwartet rasch sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Christian Rothfuß und Familie.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Calw, den 2. April 1929.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Gattin, Mutter und Tochter

Anna Stähle

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Trauerdrucksachen

aller Art liefert rasch und sauber die Druckerei des Calwer Tagblatt.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Im Konkurs des Alfred Pfeiffer in Calw bringe ich

4/16 P.S.

Opel-Wagen

Mat. Nr. 65166, offen, am Donnerstag, den 4. April 1929, nachmittags 5 Uhr, auf meiner Kanzlei (Rathaus) in Calw zur

Versteigerung

Das Auto kann b. Schmiedemeister Henkelmann i. Calw jederzeit besichtigt werden. Liebhaber werden eingeladen.

Bezugsnotas
Reant in Calw.

Portlandzement

Zementkalk

Leonberg. Baugips

Falzziegel

Viberschwanzziegel

Zementschwemm-
steine

Bimsbetonhohl-
blocksteine

treffen ein und empfiehlt

Carl Pfeiffer,
Baumaterialien
Telefon 97.

Jüngeres

Mädchen

tagsüber gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird auf sofort oder 15. April ein fleißiges selbständiges

Mädchen

das gut kochen kann, in Fremdenpension.

Angebote mit Lohnangabe und Zeugnissen unter D. N. 74 an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

einfach möbliert ist an Herrn oder Fräulein zu vermieten.

Von wem, zu erfragen in der Gesch.-St. ds. Bl.

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei R. Otto Vinçon, Calw.

Auto

3 Sitze, fast neue Verkleidung, fahrbereit, zu verkaufen.

Carl Pfeiffer,
Baumaterialien,
Telefon 97.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei **KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Maria Luise Storch

Georg Koller

grüßen als Verlobte

Ostern 1929

Philadelphia
Panne

Philadelphia
Liebelsberg

Zur Saat!

Rotklee samen

Luzerne

(ewiger Rlee)

Grassamen

Mischungen

Wicken

Erbsen

Pferdezahnmals

Runkelrübsamen

Hanf- und Leinraut

A. Luz Fernruf

Nr. 6

**Celluloid-
Türschoner**
empfehlen
Carl Herzog

4-5-Zimmer- Wohnung

sucht möglichst sofort hier oder in Hirsau.

Rechtsanwalt

Blumhardt

Gasthaus zum „Hirsch“

Fernsprecher 91.

Für die bekannte **Blaubener Bleiche** nimmt

Luch u. Faden

an **Gesch. Deutsche.**

Neue Möbel ???

Nein! Die alten aufgerichtet mit Dr. Erle's Möbelputz

„Wunderschön“
K. Otto Vinçon
Fr. Lamparter
Gg. Pfeiffer.

Haararbeiten

jeder Art und Preislage fertig

Friseur Obermatt.

Verkaufe

spanische

Wein-Fässer

auch als Mostfassen und Gällenzüber geeignet.

Richherr, Schulgasse.

Meine Badeanstalt

ist wieder geöffnet. Warme und Fichtennadelbäder zu jeder Tageszeit, ohne Vorbestellung

A. Moersch, Biergasse

Schuften

und Schaffen, wie es die heutige Zeit fordert, kann nur ein Gesunder.

Nehmet:

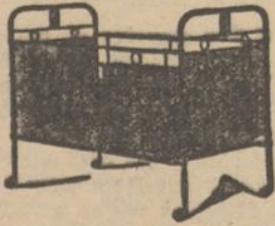
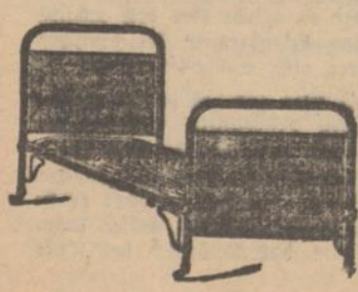
Abt Gebhardts echte Kloster-Lebensessenz

sie erhält euch die Gesundheit.

In den Apotheken zu Calw, Bad Liebenzell und Bad Teinach

Probefl. Mk. 1.40 Originalfl. Mk. 2.5

Bettstellen



für **Erwachsene und Kinder**

empfehlen
Carl Herzog, Eisenhandlung, Leberstraße.